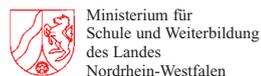




**Selbst reguliertes Lernen in Lernfeldern der Berufsschule – am Beispiel des Einzelhandels.** Der BLK-Modellversuch segel-bs.



# segel-bs

Der Modellversuch segel-bs wird vom Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen innerhalb des BLK-Programms „Selbst gesteuertes und kooperatives Lernen in der beruflichen Erstausbildung“ (SKOLA) durchgeführt. Der auf drei Jahre angelegte Modellversuch wird durch das Land Nordrhein-Westfalen und das Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert. Die wissenschaftliche Begleitung liegt beim Lehrstuhl für Wirtschaftspädagogik an der Universität Paderborn. segel-bs ist ein Verbundprojekt der Bundesländer Nordrhein-Westfalen und Bayern. Der nordrhein-westfälische Projektteil startete im Januar 2005, der bayerische Verbundpartner nahm seine Arbeit im Oktober 2005 auf.

## Projektträger

**Ministerium für Schule und Weiterbildung  
des Landes Nordrhein-Westfalen**  
Paradieser Weg 64, 59494 Soest

Projektleitung  
Dipl.-Hdl. RSD Ernst Tiemeyer  
Tel.: 02921 683-254  
Ernst.Tiemeyer@mail.lfs.nrw.de

Geschäftsführung  
Uwe Krakau  
Tel.: 02921 683-215  
Uwe.Krakau@mail.lfs.nrw.de

Mabel Rickes  
Tel.: 02921 683-221  
Mabel.Rickes@mail.lfs.nrw.de

## Wissenschaftliche Begleitung

**Universität Paderborn**  
Lehrstuhl für Wirtschaftspädagogik  
Warburger Str. 100, 33098 Paderborn

Prof. Dr. Peter F. E. Sloane  
Tel.: 05251 60-2372  
Psloane@notes.upb.de

Wissenschaftliche Mitarbeit  
Arne Burda  
Alexandra Dehmel

Dr. Bernadette Dilger  
Tel.: 05251 60-2369  
bdilger@notes.upb.de

## Schulen

**Berufskolleg an der Lindenstraße**  
Lindenstraße 78, 50674 Köln  
bk3.linden@schulen-koeln.de  
www.bkal.de

Schulleitung: OStD' Angelika Riedel  
Lehrerteam: Jörg Bliesenbach,  
Joachim Giesenkirchen,  
Jörn Johannson, Antje Karliczek

**Berufskolleg Elberfeld**  
Bundesallee 222, 42103 Wuppertal  
Berufskolleg\_Elberfeld@Yahoo.de  
www.berufskolleg-elberfeld.de

Schulleitung: OStD Georg Besser  
Lehrerteam: Thomas Glowacki,  
Lutz Heyer

**Dietrich-Bonhoeffer-Berufskolleg**  
Elisabethstr. 86, 32756 Detmold  
info@dbb-Detmold.de  
www.dbb-detmold.de

Schulleitung: OStD Dr. Werner Wehmeier  
Lehrerteam: Anja Post, Iris Stamm,  
Christine Mönkemeyer

**Ludwig-Erhard-Berufskolleg**  
Schützenweg 4, 33102 Paderborn  
info@lebk.de  
www.lebk.de

Schulleitung: OStD Rainer Naewe  
Lehrerteam: Petra Müller, Petra Schmidt,  
Georg Senn

**Karl-Schiller-Berufskolleg**  
Brüggmannstr. 21-23, 44135 Dortmund  
karl-schiller-berufskolleg@stadtdo.de  
www.karl-schiller-berufskolleg.de

Schulleitung: OStD Dr. Erich Embacher  
Lehrerteam: Mabel Rickes, Uwe Krakau

**Berufskolleg Bachstraße**  
Bachstraße 8, 40223 Düsseldorf  
info@berufskolleg-bachstrasse.de  
www.berufskolleg-bachstrasse.de

Schulleitung: OStD' Barbara Herlinger  
Lehrerteam: Frank Schmidt, Jeannine Theuerkauf

**Ministerium für Schule  
und Weiterbildung des  
Landes Nordrhein-Westfalen**  
ORR Detlef Zech

**Verbundpartner Bayern  
Staatsinstitut für Schulquali-  
tät und Bildungsforschung**  
Peter Allmansberger  
Schellingstraße 155, 80797 München  
Tel.: 089 2170-2211  
Peter.Allmansberger@isb.bayern.de

**Programmträger**  
BLK-Modellversuchsprogramm  
SKOLA (Selbst gesteuertes und  
kooperatives Lernen in der  
beruflichen Erstausbildung)  
**Universität Dortmund**  
Lehrstuhl für Berufspädagogik  
Prof. Dr. Günter Pätzold  
**Universität St. Gallen**  
Institut für Wirtschaftspädagogik  
Prof. Dr. Dieter Euler

**Begleitung durch die  
Schulaufsicht**  
**Berzirksregierung Detmold**  
LRSD Jochen Bödeker

# Inhalt

1. Warum selbst reguliertes Lernen?	3
2. Zielgruppen und Herausforderungen	6
3. Zielsetzungen und Hauptaktivitäten	8
4. Projektverlauf	10
5. Weiterführende Aufgabenstellungen	12
6. Ergebnisse	12
7. Projektorganisation	13
8. Literatur	14
9. Informationen im Internet	15

## 1. Warum selbst reguliertes Lernen?

„In den letzten Jahren wird in der Entwicklung der Fähigkeit zum selbst regulierten Lernen – neben der Vermittlung des klassischen Fachwissens – eine der Hauptaufgaben der Erziehung gesehen. Gleichzeitig handelt es sich beim selbst regulierten Lernen um eine Voraussetzung für den schulischen und außerschulischen Wissenserwerb“ (Baumert, Fähigkeit, S. 2).

Selbst reguliertes Lernen wird einerseits als förderungsbedürftig und somit als Zielvorstellung für berufsschulischen Unterricht betrachtet. Andererseits wird diese Fähigkeit oftmals als Vorkennntnis der Schülerinnen und Schüler eingefordert. Die alltägliche Unterrichtserfahrung in Ausbildungsklassen des dualen Systems der beruflichen Erstausbildung zeigt ein sehr heterogenes Bild an Vorerfahrungen und Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler hinsichtlich der Selbststeuerung eigener Lernprozesse.

Mindestens drei Gründe sprechen für die Förderung des selbst regulierten Lernens in der beruflichen Ausbildung:

- **Die Erziehung zu mehr Selbstständigkeit ist heute ein allgemein anerkanntes Erziehungsziel.**
- **Durch Formen des selbst regulierten Lernens werden die beruflichen Qualifikationen der Auszubildenden verbessert.**
- **Das selbst regulierte Lernen qualifiziert Auszubildende für ein lebenslanges Lernen.**



### **Erziehung zur Selbstständigkeit als allgemeines Erziehungsziel**

In den allgemein bildenden Schulen wird die Fähigkeit zum selbst regulierten Lernen seit der Veröffentlichung der ersten PISA-Studie intensiv diskutiert; schließlich war sie doch bei der Erhebung im Jahr 2000 eine optional vertieft betrachtete fächerübergreifende Kompetenz unter dem Stichwort „Lernkompetenz“. Die PISA-Ergebnisse zeigen die positiven Zusammenhänge zwischen Lernmotivation, dem Repertoire an Lernstrategien und dem Zutrauen in die Steuerungsmöglichkeiten der eigenen Lernprozesse. Die Ergebnisse verdeutlichen dabei jedoch auch, dass die Spannbreite der Lernkompetenz in Deutschland sehr groß ist.

Wenn man aus diesem Ergebnis eine Konsequenz ziehen will, dann sollte das „Wie“ des Lernens stärker zum Unterrichtsgegenstand werden. Lehrerinnen und Lehrer können ihre Schülerinnen und Schüler dabei unterstützen, ein Repertoire an effektiven Lernstrategien

aufzubauen und ihnen dabei auch helfen, Zuversicht und Interesse zu entwickeln (vgl. Baumert: PISA 2000).

Im dualen System kommen die Schülerinnen und Schüler mit heterogenen Vorkenntnissen im Bereich des selbst regulierten Lernens in die Bildungsgänge, sodass Lehrerinnen und Lehrer über diagnostische Fähigkeiten verfügen müssen, um den Grad des Vorwissens und die vorhandenen Kompetenzen zu erfassen. Sie müssen Förderstrategien entwickeln und anwenden, die es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, ihre Fähigkeiten zur Regulation eigener Lernprozesse weiter zu verbessern.

**Selbststeuerungsprozesse sind für Lernerfolg entscheidend.** Diese Selbststeuerung beruht u.a. auf vier Faktoren, die es zu optimieren gilt: den Lernzielen, dem Selbstvertrauen des Lernenden, dem Feedback bezüglich des Lernerfolges und den Freiheitsgraden während des Lernens. Wissenschaftliche Untersuchungen belegen, dass die Lernleistung unter Berücksichtigung dieser Faktoren durchschnittlich um 15 bis 20 Prozent steigt (Untersuchungsergebnisse u.a. von Locke sowie Bandura).

sichtigung dieser Faktoren durchschnittlich um 15 bis 20 Prozent steigt (Untersuchungsergebnisse u.a. von Locke sowie Bandura).

### **Verbesserung der Qualifizierung für berufliche Handlungen**

Im Rahmen der Zielbestimmungen der beruflichen Bildung wird sowohl in den schulischen als auch in den betrieblichen Curricula das **Leitbild der selbstständigen Handlung** unterschiedlich definiert. Die Ausbildungsordnung spricht von der selbstständigen Planung, Durchführung und Kontrolle, während die Rahmenlehrpläne die berufliche Handlungskompetenz als Ziel bestimmen. Beide Formulierungen beziehen sich auf die Handlung. Die Ausbildungsordnung meint das selbstständige vollständige Durchlaufen einer umfassenden Handlungssequenz; die Rahmenlehrpläne meinen die Fähigkeit und Bereitschaft, sich in Situationen sachgerecht, durchdacht und sowohl individuell als auch sozial verantwortlich verhalten zu können.



Diese Forderungen zielen auf ein Bild von qualifizierter beruflicher Ausbildung, die auf einen Beruf vorbereitet und nicht auf ein im Voraus bestimmtes und in einem definierten Bedingungsrahmen zu leistendes Qualifikationsbündel. Damit basiert die berufliche Bildung u. a. auch auf der Fähigkeit der Selbstregulation.

Mit anderen Worten: **Wichtigstes Leitziel berufsdidaktischen Handelns muss sein, Schülerinnen und Schüler in der beruflichen Ausbildung zur Selbstregulation zu befähigen** (vgl. Backes-Haase).

### **Lebenslanges Lernen**

Eine neue Kultur des Lernens wird unter dem Schlagwort „lebenslanges Lernen“ eingefordert. „Wir müssen uns von der Vorstellung lösen, dass heutige und zukünftige Generationen in der Erstausbildung bereits das ganze berufsbezogene Wissen und die notwendigen Kompetenzen erwerben sowie in adäquates Handeln umsetzen können“ (Sembill).

Vielmehr muss die Fähigkeit und Bereitschaft zum fortwährenden Lernen in der beruflichen Erstausbildung gefördert werden, auf welche dann im Rahmen der beruflichen Professionalisierung und Weiterbildung zurückgegriffen und aufgebaut werden kann.

Dass ein lebenslanges Lernen (Life Long Learning) gerade für Berufstätige unausweichlich ist, macht auch der EU-Report „The future of Education in Europe until 2010“ (Mercer) deutlich: Danach müssen 80 Prozent aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den nächsten zehn Jahren umgeschult werden. 10 Prozent aller Berufsbilder werden sich im Jahresrhythmus wandeln oder gänzlich verschwinden. Bestehende Berufsbilder werden durch neue ersetzt, wobei gleichzeitig immer umfassendere und höhere Qualifikationen verlangt werden. Diese Entwicklung zeigt sich auch im Berufsfeld des Einzelhandels.

Daraus können für die **berufliche Bildung** folgende **Konsequenzen** abgeleitet werden:

- Für die **Curriculumentwicklung**: Orientierung an selbstständiger Handlungsfähigkeit in Lernfeldern (vom Geschäftsprozess zum Lern- und Handlungsfeld)
- Für die **Bildungsgangarbeit**: Orientierung an fachübergreifenden Lernsituationen (von Lernfeldern zu Lernsituationen)
- Für die **Kompetenzförderung** im Unterricht: verstärkte **Förderung** des Verstehens von Arbeitsprozessen und -strukturen (vom Faktenwissen zum Anwendungswissen)
- Für die **Sozialformen** im Unterricht: Förderung der Teamkompetenz (vom individuellen Arbeiten zu kooperativen Arbeitsformen)
- Für den **Lernprozess**: Orientierung am selbstständigen Problemlösen im Lernprozess (von der Fremd- zur Selbststeuerung)

## 2. Zielgruppen und Herausforderungen

In *sege*-bs wird exemplarisch die Entwicklung und Implementation selbst regulierten Lernens in den Ausbildungsberufen Verkäufer/Verkäuferin und Kaufmann/Kauffrau im Einzelhandel vorgenommen.

Der dreijährige Ausbildungsberuf Kauffrau/Kaufmann im Einzelhandel wurde zum 1. August 2004 neu geordnet. Damit ergibt sich gleichzeitig eine Neuordnung der zweijährigen Ausbildung zur/m Verkäuferin/Verkäufer, da die ersten beiden Ausbildungsjahre gemeinsame Inhalte haben.

Um der Heterogenität des Einzelhandels Rechnung zu tragen, wurden in der **Ausbildungsordnung** mit der Modernisierung des Ausbildungsberufs Differenzierungs- und Wahlmöglichkeiten geschaffen. So lassen sich spezielle und optionale Qualifikationen für die unterschiedlichen Betriebsformen und -größen sowie für die unterschiedlichen Branchen und Bedarfsbereiche des Einzelhandels bereitstellen. Als Vertiefung und Erweiterung der

Pflichtbausteine kann in den ersten beiden Jahren – gemeinsam mit dem Ausbildungsberuf Verkäufer/Verkäuferin – je nach dem Bedarf der Ausbildungsbetriebe und dem Wunsch der Auszubildenden ein Wahlbaustein (aus vier verschiedenen Möglichkeiten) im Umfang von etwa drei Monaten gewählt werden.

Der **KMK-Rahmenlehrplan** ist nach dem Lernfeldkonzept strukturiert und folgt dem Konzept der Handlungsorientierung. Der Lehrplan ist relativ offen formuliert, sodass die Schulen vor Ort schnell auf neue Entwicklungen reagieren können.

Für die Umsetzung des neuen Lehrplans für den Einzelhandel ergeben sich zahlreiche Herausforderungen. Diese betreffen sowohl die Organisation (Schule bzw. Bildungsgang), die im Bildungsgang unterrichtenden Lehrkräfte sowie die Auszubildenden selbst. Neben der Planung und Durchführung des Unterrichts kommt dabei selbstverständlich auch der Organisati-

on und Durchführung der Prüfungen eine besondere Bedeutung zu.

Bei der Ausgestaltung der Lernfelder auf der **Ebene der Schulorganisation (Mesoebene)** ergeben sich für die Schul- und Bildungsgangleitungen neue Anforderungen und Aufgabenbereiche. Eine Veränderung des Aufgabenfelds ergibt sich auch für die Lehrkräfte bei der **Durchführung des Unterrichts (Mikroebene)**.

Den **Bildungsgangleitungen** kommt die wesentliche Aufgabe zu, gemeinsam mit den betroffenen Lehrerinnen und Lehrern die Umsetzung des Curriculums vorzubereiten. Auf der Mesoebene ist deshalb eine Formierung von Bildungsgangteams unumgänglich, die über vielfältige Abstimmungsprozesse im Rahmen von Bildungsgangkonferenzen zu einer optimalen Umsetzung beitragen:

Zunächst einmal werden durch die Bildungsgangteams didaktische Jahresplanungen vorgenommen. So wird mit



### Zwischenfazit

segelebs zielt darauf, selbst reguliertes Lernen in lernfeldstrukturierten Curricula insbesondere im Ausbildungsgang Verkäufer/Verkäuferin bzw. Kaufmann/Kauffrau im Einzelhandel umzusetzen. Dieses Vorhaben greift die curriculare Neuordnung in dem Ausbildungsgang auf, um von Beginn an in der Entwicklung von Lernsituationen den Aspekt der Förderung von selbst reguliertem Lernen zu integrieren. Dies stellt eine mehrfache Innovation dar, da zunächst die offen formulierten Lernfelder in Lernsituationen zu konkretisieren sind, gleichzeitig die Förderung von Selbstregulationsfähigkeit beim Lernen zu berücksichtigen ist, förderliche organisatorische Rahmenbedingungen für die Umsetzung zu finden sind und adäquate Konzepte für die Kompetenzentwicklung der Lehrenden zu entwickeln sind.

der Implementation von lernfeldstrukturierten Lehrplänen die curriculare Entwicklungsarbeit verstärkt an die berufsbildenden Schulen verlagert. Notwendig ist eine Anpassung und Flexibilisierung der Schulorganisation. Dies gilt insbesondere im Hinblick auf die Unterrichtsorganisation. Lehrerinnen und Lehrern sollte verstärkt die Möglichkeit zur Teamarbeit gegeben werden, sodass sie diese in einem fortlaufenden Prozess weiterentwickeln können. Damit werden auch lernortkooperative Aktivitäten verstärkt notwendig. Dazu müssen vor allem Fragen der zukünftigen Abstimmung zwischen schulischem und betrieblichem sowie überbetrieblichem Lernort beantwortet werden, um so den notwendigen Praxisbezug im Unterricht herzustellen. Die Umsetzung der Rahmenlehrpläne sollte in Kooperation mit den verschiedenen Lernorten erfolgen.

Auf der **Ebene der Unterrichtsführung**, der Mikroebene, wo die praktische Arbeit in der schulischen Lernfeldumsetzung geleistet wird, geht es darum sicherzustellen, dass **Unterrichts- bzw. Lernsituationen** von Lehrkräften gestaltet und mit hoher Lerneffizienz für die Schülerinnen und Schüler umgesetzt werden. Dazu müssen vorab im Rahmen von Bildungsgangkonferenzen die Lernfelder für den Lernprozess im Unterricht durch Lernsituationen konkretisiert werden. Aufgabe der beteiligten Lehrerinnen und Lehrer ist es, darauf aufbauend passende Maßnahmen für den Unterricht zu entwickeln, umzusetzen und anschließend deren Effizienz (richtige Maßnahme) und Effektivität (Zielerreichungsgrad) zu überprüfen.

Bei der Umsetzung des Lernfeldkonzepts im Unterricht kommt insbesondere der Qualität der Lernsituationen eine besondere Bedeutung zu. Ein **primäres Ziel der Arbeit im Modellversuch** ist deshalb die exemplarische **Entwicklung und Erprobung von komplexen Lehr-/Lerneinheiten (Lernsituationen)**. Dabei wird inte-

griert das Konzept der Selbstregulation berücksichtigt. Das gilt für die Zielperspektive der beruflichen Handlungskompetenz ebenso wie für die curricular verorteten Zielformulierungen der einzelnen Lernfelder der ausgewählten Ausbildungsberufe. Im Mittelpunkt stehen dabei zum einen die Gestaltung und Evaluation von selbst reguliertem Lernen, zum anderen aber auch im Rahmen der Schulentwicklung speziell die **Fragen der Schulorganisation**, die zur Veränderung der Lehr-/Lernkultur als Unterstützung benötigt werden. Daneben soll ein Konzept für die **Lehrkräfteentwicklung** erarbeitet werden. Dabei wird auf den Qualifizierungsbedarf der Lehrerinnen und Lehrer eingegangen. Gleichzeitig werden auch veränderte Formen der Lehrerfortbildung erprobt.

### 3. Zielsetzungen und Hauptaktivitäten

Für die Umsetzung des Lernfeldkonzepts im Ausbildungsgang Verkäufer/Verkäuferin bzw. Kaufmann/Kauffrau im Einzelhandel sind als primäre Aufgabenstellungen

- die konzeptionelle Präzisierung und Curriculumanalyse,
- die Entwicklung eines bildungsgangspezifischen Curriculums sowie
- die Entwicklung, Durchführung und Evaluation von Lernsituationen

zu bewältigen.

#### Konzeptionelle Präzisierung und Curriculumanalyse

Der lernfeldstrukturierte Lehrplan ist – wie bereits dargelegt – offen formuliert und bedarf der Interpretation und der inhaltlichen Präzisierung vor Ort. Es ist dafür notwendig, dass sich die am Bildungsgang beteiligten Lehrkräfte darauf verständigen, welche lerntheoretische und didaktische Position sie einnehmen und wie sie diesen Lehr-

plan auslegen. Diese Auslegung benötigt den Rückgriff auf die Tätigkeitsfelder der Schülerinnen und Schüler – d. h. auf die Anforderungen in den zukünftigen Arbeitszusammenhängen –, um über diesen Reflexionsschritt zu einer stimmigen Konkretisierung in Lernsituationen zu gelangen.

Dieses gemeinsame Lernverständnis muss sich auch auf die Konzeption des selbst regulierten Lernens in Bezug auf die berufliche Handlungskompetenz erstrecken. Selbst reguliertes Lernen ist in dem Bildungsziel der beruflichen Handlungskompetenz zu verorten. Die curricularen Vorgaben zeigen hierfür einige Anknüpfungspunkte.

So finden sich Hinweise in den allgemeinen Vorbemerkungen zu den Rahmenlehrplänen der KMK und hier insbesondere in den Beschreibungen der einzelnen Kompetenzdimensionen. Ein Beispiel: Im Bereich der Fachkompetenz wird die Forderung formuliert, dass die Schülerinnen und Schüler Aufgaben und Probleme zielorientiert

und selbstständig lösen sollen. Im Bereich der Sozialkompetenz wird das Verantwortungsbewusstsein betont (KMK: Handreichung, S. 9).

Ein Schwerpunkt der Verankerung liegt in den Beschreibungen der **Personalkompetenz** und den Querschnittsbereichen der **Methoden- und Lernkompetenz**. In diesen Definitionen wird das selbst regulierte Lernen einerseits als Zielvorstellung und andererseits als methodisches Vorgehen festgelegt.

In den Zielformulierungen der Lernfelder des Ausbildungsberufs Verkäufer/Verkäuferin und Kaufmann/Kauffrau im Einzelhandel lässt sich die Zielvorstellung des selbst regulierten Lernens ebenso finden, z. B. im Lernfeld 9: „Dabei organisieren sie ihr Lernen selbstständig und eigenverantwortlich“ (KMK: Rahmenlehrplan, S. 17).

In einer ersten Annäherung könnte man selbst reguliertes Lernen insbesondere den beiden Kompetenzdimensionen der Personal- und Lernkompetenz zuordnen, wie es in der Abbildung „Selbst reguliertes Lernen im Kontext“ veranschaulicht wird.

#### Entwicklung eines bildungsgangspezifischen Curriculums

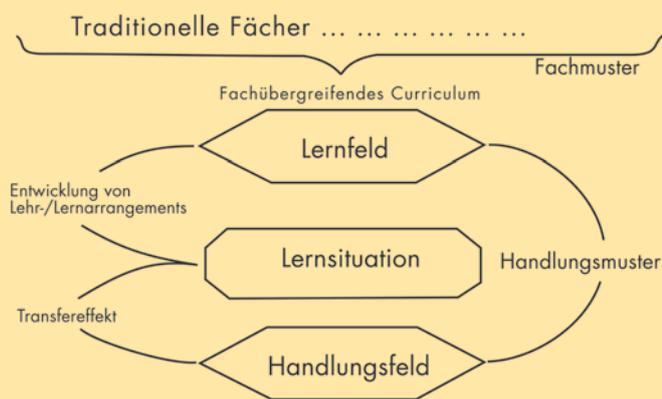
Ein zweiter Schritt besteht darin, die konzeptionellen Vorstellungen in einen bildungsgangspezifischen Lehrplan umzusetzen, welcher dann auch die Grundlage für die didaktische Jahresplanung darstellt.

Konkret ist hierfür eine Grobstruktur der Sequenz von Lernsituationen zu entwickeln. Die Verbindungen zwischen den einzelnen Lernsituationen können sich auf die inhaltlichen Zusammenhänge beziehen.

Unter der Perspektive der Förderung von selbst reguliertem Lernen ist hierbei jedoch gleichzeitig zu berücksichtigen, wie diese Fähigkeit in einem entwicklungslogischen Prozess aufgebaut werden kann.

Dies könnte z. B. dazu führen, dass im Verlauf der Sequenz von Lernsituationen über die Ausbildungsdauer hinweg die Steuerungsanteile der Lernprozesse

#### Lernfeldtrias



se graduell stärker auf die Schülerinnen und Schüler übergehen, es also zu einer sukzessiven Übernahme der Steuerung der Lernprozesse durch die Lernenden selbst kommt.

Solch ein Wechsel in den Steuerungsanteilen wird in der Literatur auch als Scaffolding bezeichnet. In der Abbildung „Zusammenhang von Lernsituationen mit unterschiedlichen Steuerungsanteilen“ wird dies schematisch für ein Lernfeld dargestellt. Dieser

auf ihre Tauglichkeit für den Einsatz in der Berufsschule zu prüfen bzw. anzupassen. Darauf aufbauend sind **Maßnahmen zur Förderung des selbst regulierten Lernens** zu ergreifen:

- Diese Maßnahmen können explizit die Lernprozessregulation betreffen, indem sie z. B. Lernstrategien vorstellen und deren Anwendung üben oder über ein Lernportfolio die Reflexion des eigenen Lernvorgehens strukturieren.

Aus Unterrichtsentwicklung kann eine Schulentwicklung werden, die insbesondere die Entwicklung der organisatorischen Voraussetzungen betrifft. Im Modellversuch wird von der Annahme ausgegangen, dass die Umsetzung des Lernfeldkonzepts erhebliche Auswirkungen auf die Organisation des Bildungsgangs, die Zusammenarbeit im Lehrerkollegium und auf die Schulleitung hat.

Entwicklungsarbeiten im Lernfeldkonzept und in der Umsetzung der Zielvorstellung „Selbst reguliertes Lernen“ konfrontieren Lehrerinnen und Lehrer mit veränderten Kompetenzanforderungen. Hier gilt es, im Modellversuch einerseits den Bedarf genau zu ermitteln, andererseits Konzeptionen und erste Lösungsansätze zu entwickeln und umzusetzen.

### Selbst reguliertes Lernen im Kontext beruflicher Handlungskompetenz

	Fachkompetenz	Personalkompetenz	Sozialkompetenz
Sprach- und Textkompetenz			
Methoden- und Lernkompetenz			
Moralische, ethische Kompetenz			

Entwicklungsverlauf ist im Bildungsgang jedoch über alle Lernfelder während der gesamten Ausbildungsdauer hinweg zu gestalten.

### Entwicklung, Durchführung und Evaluation von Lernsituationen

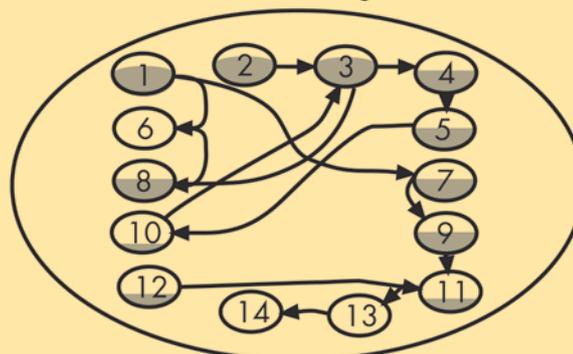
Auf der Grundlage des bildungsgangspezifischen Lehrplans bzw. der didaktischen Jahresplanung sind dann die konkreten Lernsituationen und darauf bezogen die Interventionen der Lehrkräfte zu entwickeln, durchzuführen und zu evaluieren. Hierfür müssen geeignete didaktische Arrangements entwickelt werden, die das selbst regulierte Lernen in besonderer Weise fördern.

**Instrumente zur Erfassung von Lernstrategien** oder **Verfahren zur Beobachtung der Steuerung** eigener Lernprozesse sind geeignet, um zunächst die Selbstregulationsfähigkeit genauer zu erfassen bzw. zu diagnostizieren. Solche Instrumente wurden in anderen Bereichen (z. B. PISA, Hochschule) bereits entwickelt. Sie sind im Hinblick

- Andere Maßnahmen wirken eher implizit, indem sie Schülerinnen und Schüler mit Problemstellungen konfrontieren, die ein selbst reguliertes Vorgehen sowie die Anwendung von Teilstrategien erfordern.

Wie bereits in der Zielsetzung angedeutet können diese Entwicklungsarbeiten nicht losgelöst von den Rahmenbedingungen betrachtet werden, die in den einzelnen Bildungsgängen und in den Modellversuchsschulen herrschen.

### Zusammenhang von Lernsituationen mit unterschiedlichen Steuerungsanteilen



Steuerungsanteile der Lehrenden

# 4. Projektverlauf

Aktivitäten	Geplanter Meilenstein	Zeitraumen
<b>Konzeptionelle Positionierung</b>		<b>Jan. 05 - Mai 05</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Konzeption von Selbstregulation im LFK</li> <li>• curriculare Analyse</li> <li>• Entwicklung von bildungsgangspezifischen Interpretationen von selbst reguliertem Lernen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Installation von regionalen und schulischen Arbeitsgruppen der Modellversuchsschulen</li> <li>• Kick-off-Veranstaltung des Modellversuchsverbunds</li> <li>• Konzept des Verständnisses von selbst reguliertem Lernen im LFK</li> <li>• Curriculare Planungen unter Einbezug von selbst reguliertem Lernen</li> <li>• Ausbildungsgangbezogene Interpretation von selbst reguliertem Lernen</li> </ul>	
<b>Kommunikationsbasierte Transferaktivitäten</b>		<b>Mai 05 – Dez. 07</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Nutzerorientierte Aufbereitung der Modellversuchsprozesse und -produkte im Rahmen der Erstellung von Flyern</li> <li>• Präsentation über Homepage</li> <li>• Erstellung von Publikationen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schulinterne und regionale Informationsveranstaltungen</li> <li>• Modellversuchsflyer</li> <li>• Homepage des Modellversuchs</li> <li>• Publikationen</li> <li>• Präsenz auf Tagungen des Programmträgers und der berufs- und wirtschaftspädagogischen Disziplin</li> </ul>	
<b>Entwicklung von Konzepten und Materialien</b>		<b>Mai 05 – April 06</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwicklung von Lernsituationen</li> <li>• Erarbeitung eines Konzepts für die Lehrkräfteentwicklung</li> <li>• Ist-Aufnahme und Entwicklung eines Konzepts zur Organisationsentwicklung an Schulen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Standortspezifische Workshops</li> <li>• Thematische Workshops</li> <li>• Lernsituationen, die geeignet sind, selbst reguliertes Lernen zu fördern</li> <li>• Didaktische Handreichungen für die Entwicklung von entsprechenden Lernsituationen</li> <li>• Erste Konzepte für die Lehrkräfteentwicklung und Organisationsentwicklung an Schulen</li> </ul>	

Aktivitäten	Geplanter Meilenstein	Zeiträumen
<b>Implementation und Evaluation</b>		<b>Mai 05 - April 06</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Umsetzung von Lernsituationen</li> <li>• Erprobung von Instrumenten zur Diagnose von selbst reguliertem Lernen in Lernsituationen</li> <li>• Gestaltung von Hinweisen zur Zertifizierung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Selbst- und Fremdrelexion der Implementation, Evaluation der Umsetzung von Lernsituationen, Reflexion der Implementationserfahrungen, Hinweise für die Überarbeitung von Lernsituationen</li> <li>• Evaluationsinstrumente und -ergebnisse der Implementation</li> <li>• Instrumente der Diagnose von selbst reguliertem Lernen</li> <li>• Hinweise für die Zertifizierung im bestehenden curricularen Rahmen und ggf. Ausweis als Zusatzqualifikationen</li> </ul>	
<b>Produktbasierte Transferaktivitäten</b>		<b>Mai 06 - April 07</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Transfer auf andere Ausbildungsgänge und andere berufliche Schularten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Transferworkshops (schulintern, regional)</li> <li>• Standortspezifische Veranstaltungen an den Transferschulen</li> <li>• Fallstudien zum Transfer</li> <li>• Begleitmaterial für den Transfer</li> <li>• Lernsituationen der zweiten Generation</li> </ul>	
<b>Profilierung</b>		<b>Mai 06 - April 07</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Weitere Entwicklung von Lernsituationen, die methodisch und thematisch profiliert sind</li> <li>• Weiterentwicklung der Diagnoseinstrumente und des Zertifizierungskonzepts</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Methodisch und thematisch profilierte Lernsituationen</li> <li>• Diagnoseinstrumente für selbst reguliertes Lernen</li> <li>• Konzept für die Zertifizierung im bestehenden curricularen Rahmen und ggf. Ausweis von Zusatzqualifikationen</li> </ul>	
<b>Revision und Dokumentation</b>		<b>April 07 – Dez. 07</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Revision und Dokumentation</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Standort- und themenspezifische Workshops</li> <li>• Abschlusstagung</li> <li>• Revision der Lernsituationen anhand der eigenen Implementations- und der Transfererfahrungen</li> <li>• Lehrkräfteentwicklungskonzept im Sinne eines Blended-Learning-Arrangements</li> <li>• Konzept für die Organisationsentwicklung an Schulen (z. B. in Form von Best-Practice-Beispielen für die Organisationsentwicklung)</li> </ul>	

# 5. Weiterführende Aufgabenstellungen

Es lassen sich aus den vorhergehenden Ausführungen **zwei weitere Herausforderungen** und Aktivitätsbereiche zu den oben genannten primären Aufgabenstellungen formulieren:

- **Organisatorische Schulentwicklung**
- **Personalentwicklung für Lehrerinnen und Lehrer**

## Organisatorische Schulentwicklung

Die Umsetzung des Lernfeldkonzepts – und hier kann zurückgegriffen werden auf die Erfahrungen in anderen Bildungsgängen – hat erhebliche organisatorische Auswirkungen auf die Bildungsgangarbeit. Die Verlagerung curriculärer Aufgaben in die Bildungsgänge und der notwendige Abstimmungsbedarf auf der Unterrichtsebene zwischen den Kollegen führen zu teamstrukturierten Arbeitsformen, die sowohl anderer organisatorischer Randbedingungen als auch veränderter Leitungsformen bedürfen.

Die Veränderungen können für den einzelnen Modellversuchsstandort nicht im Voraus geplant werden, jedoch soll die Arbeit im Modellversuch auch die organisatorischen Rahmenbedingungen als gestaltbares Feld aufgreifen und mögliche Entwicklungsrichtungen, organisatorische Konzepte oder Best-Practice-Beispiele aufzeigen. Ziel aus der Perspektive der organisatorischen Schulentwicklung muss es danach sein, förderliche Bedingungen für die Umsetzung des Lernfeldkonzepts und für die Entwicklung von selbst reguliertem Lernen der Schülerinnen und Schüler zu entwickeln bzw. mögliche hinderliche Faktoren aufzudecken, deren Gestaltbarkeit zu überprüfen und Veränderungsoptionen aufzuzeigen.

## Personalentwicklung

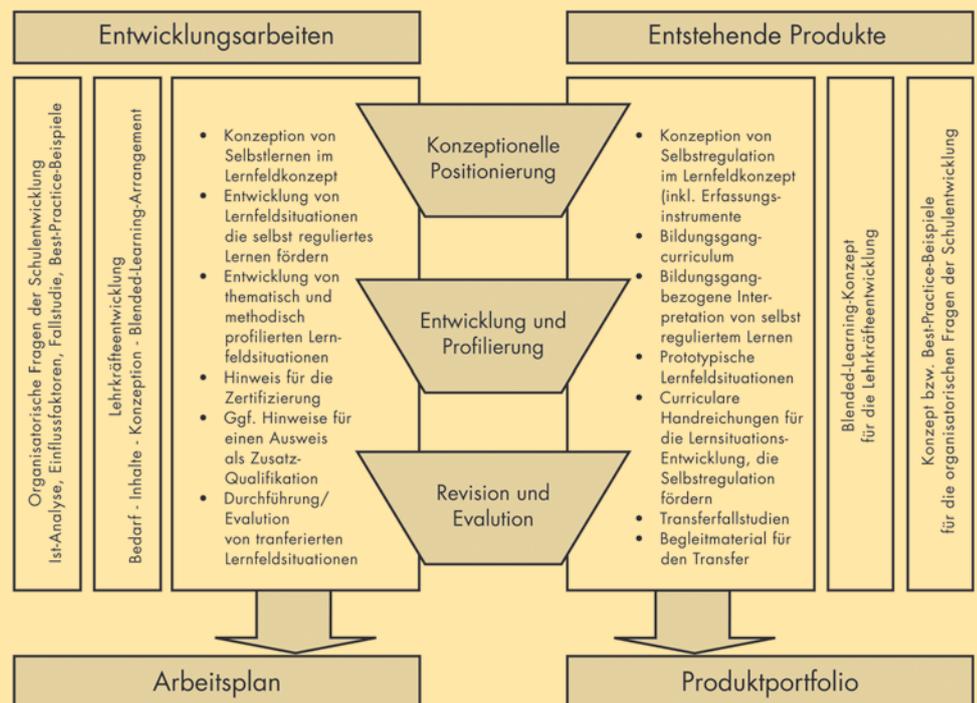
Die Rolle von Lehrkräften sowie die an sie gestellten Kompetenzanforderungen verändern sich durch den Modellversuch: Einerseits werden an Lehrkräfte veränderte Aufgabenstellungen herangetragen. Sie müssen ver-

stärkt curriculare Entwicklungsaufgaben übernehmen und sich der gemeinsamen konzeptionellen Grundlagen bewusst werden. Andererseits fordert der Wandel der Lernkultur, der mit der Zielsetzung, selbst reguliertes Lernen zu fördern, gekennzeichnet werden kann, in besonderer Weise die Kompetenzen von Lehrkräften. Diese Kompetenzen umfassen diagnostische, curriculare, didaktische und bewertende Fähigkeiten.

Um entsprechende Unterstützungen für Lehrkräfte sachgerecht anbieten zu können, soll im Modellversuch der Bedarf an Qualifizierungen erhoben und eine Fortbildungsmaßnahme in Form eines Blended-Learning-Arrangements entwickelt werden.

# 6. Ergebnisse

Die Abbildung rechts gibt einen Überblick über die aufgrund der Entwicklungsarbeiten zu erwartenden Ergebnisse bzw. Produkte.



# 7. Projektorganisation

Entsprechend den Vorgaben der BLK wird die erfolgreiche Umsetzung durch eine spezifische Form der Projektorganisation sichergestellt. Den Zusammenhang verdeutlicht die Abbildung „Projektstruktur“. Die Projektorganisation sieht folgende Instanzen vor:

**Lenkungskreis:** Der BLK-Programmträger SKOLA und die Steuergruppe sind für die strategische Entscheidungsfindung verantwortlich. Sie arbeiten vornehmlich über Zielvereinbarungen und Projektfortschrittsberichte zusammen. Außerdem finden gemeinsame Tagungen und Erfahrungsaustausch zwischen den verschiedenen Modellversuchen von SKOLA statt.

**Steuergruppe:** Hierzu gehören die Vertreter des Modellversuchsträgers (Projektleitung und Geschäftsführung) sowie die wissenschaftliche Begleitung mit ihrem Forschungsteam. Neben der inhaltlichen Projektarbeit ist die Steuergruppe zuständig für das Projektreporting an den Programmträger, trägt die Termin- und Kostenverantwortung,

steuert das Kernteam, sichert die Integration der Ergebnisse und sorgt für eine Darstellung der Ergebnisse in der Öffentlichkeit.

**Kernteam:** Das Kernteam repräsentiert die erste Problemlöseebene und umfasst neben den Vertretern des Modellversuchsträgers (MSW) vor allem die am Projekt beteiligten Modellversuchsschulen und die dort ausgewählten Lehrkräfte. Dieses Team, das sich typischerweise monatlich trifft, ist zuständig für die Erarbeitung des Fachkonzepts, für Erprobungsarbeiten, die Steuerung der Arbeitsgruppen (Einzelteams vor Ort) sowie die Wissensorganisation der Arbeiten. In segel-bs sollen zunächst an sechs Schulstandorten Entwicklungs- und Erprobungsarbeiten durchgeführt und entsprechenden Evaluationen unterzogen werden.

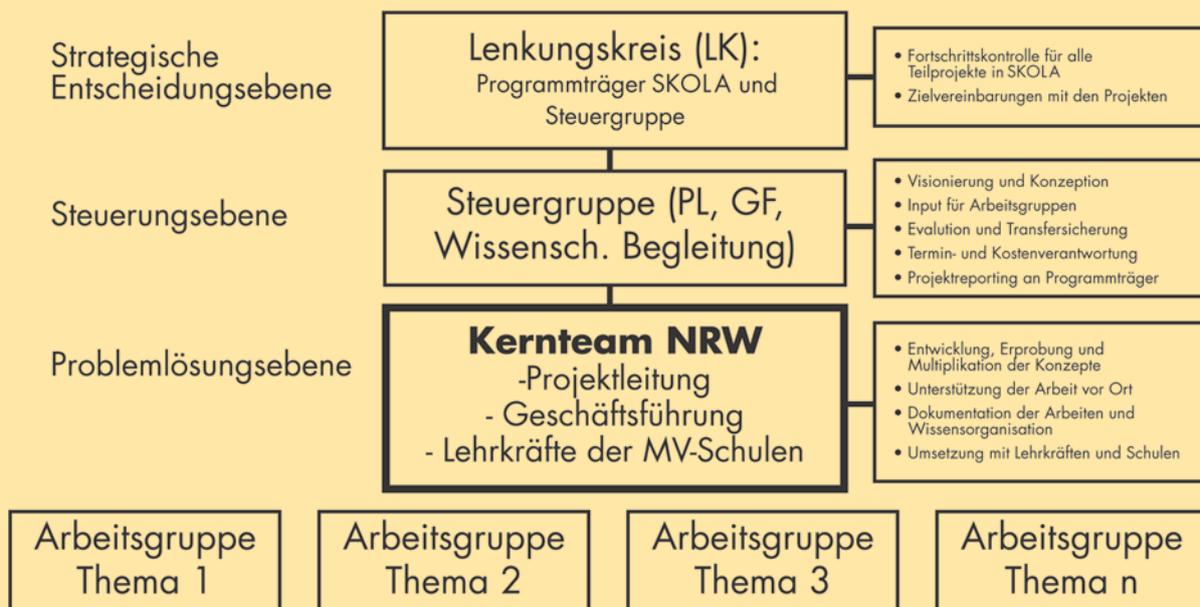
**Arbeitsgruppen:** Arbeitsgruppen werden zu bestimmten Themen bzw. Problembereichen gebildet. Hier sind beispielsweise die Teams der Modellversuchsschulen vor Ort mit ihren

jeweiligen Kooperationspartnern an der konkreten Umsetzung der Planungen aktiv.

**Wissenschaftliche Begleitung:** Die Kernaufgaben der wissenschaftlichen Begleitung liegen in der Unterstützung der Entwicklung und Erprobung, d. h. in der Gewährleistung einer Progression des Erkenntnis- und Erprobungsstandes auf der Basis theoretischer Reflexionen und Anschlüsse an Projekte und Initiativen sowie Unterstützung der Evaluation und des Transfers.

Besondere Bedeutung kommt dabei der Evaluation zu. Diese verfolgt einen responsiven Ansatz, bei dem sich Evaluation auf konkrete Fragen im Entwicklungsprozess des Modellversuchs bezieht und zugleich immer rückkopplende Hinweise für den Entwicklungsverlauf enthalten soll.

## Projektstruktur



## 8. Literatur

- Backes-Haase, Alfons: Konstruktivismus als didaktischer Aspekt der Berufsbildung. In: Bonz, B. (Hrsg.): Didaktik der beruflichen Bildung. Baltmannsweiler 2001, S. 220-238.
- Bandura, Albert : Social foundations of thought and action. A social cognitive theory. Englewood Cliffs, NJ 1986.
- Baumert, Jürgen u.a.: Fähigkeit zum selbstregulierten Lernen als fächerübergreifende Kompetenz. Online: [www.mpib-berlin.mpg.de/pisa/CCCDt.pdf](http://www.mpib-berlin.mpg.de/pisa/CCCDt.pdf) (Stand: Januar 2005).
- Baumert, Jürgen u.a.: PISA 2000. Ein differenzierter Blick auf die Länder der Bundesrepublik Deutschland. Zusammenfassung zentraler Befunde. Online: [www.mpib-berlin.mpg.de/pisa/PISA-E\\_Vertief\\_Zusammenfassung.pdf](http://www.mpib-berlin.mpg.de/pisa/PISA-E_Vertief_Zusammenfassung.pdf) (Stand: Januar 2005).
- Dilger, Bernadette; Peter F. E. Sloane; Ernst Tiemeyer (Hrsg.): Selbst reguliertes Lernen in Lernfeldern. Band I Konzepte, Positionen und Projekte im Bildungsgang Einzelhandel. Paderborn 2005.
- Gramlinger, Franz; Sandra Steinemann und Tade Tramm (Hrsg.): Lernfelder gestalten – miteinander Lernen – Innovationen vernetzen. Paderborn 2004.
- KMK (Sekretariat der ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder): Handreichung für die Erarbeitung von Rahmenlehrplänen der Kultusministerkonferenz für den berufsbezogenen Unterricht in der Berufsschule. 2000. Online: [www.kmk.org/doc/publ/handreich.pdf](http://www.kmk.org/doc/publ/handreich.pdf) (Stand: Januar 2005).
- KMK (Sekretariat der ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder): Rahmenlehrplan für den Ausbildungsberuf Kaufmann im Einzelhandel/ Kauffrau im Einzelhandel, Verkäufer/ Verkäuferin. 2004. Online: [www.kmk.org/beruf/rlpl/rlpKfmEinzelhandel.pdf](http://www.kmk.org/beruf/rlpl/rlpKfmEinzelhandel.pdf) (Stand: Januar 2005).
- Locke, Edwin A. und Gary P. Latham: A theory of goal setting and task performance. Englewood Cliffs, NJ 1990.
- Mercer, David: The future of Education in Europe until 2010. IPTS 1999. Online: <http://futures.jrc.es/panels/panel1/EDUCN-DM03NewFormat3.pdf> (Stand: Januar 2005).
- Sembill, Detlef u. a.: Lernen in einer selbstorganisationsoffenen Lernumgebung. In: Wirtschaft und Erziehung 51 (1999) H. 10, S. 349-353.
- Sloane, Peter F. E.: Modellversuchsforschung. Köln 1992.
- Tiemeyer, Ernst: Umsetzung des Einzelhandel-Lehrplans – vom Lernfeld zu Lernsituationen. In: Die Kaufmännische Schule, 49 (2004) H. 7-8, S. 6-10.
- Weitere Literatur zum selbst regulierten Lernen**
- Brunstein, Joachim Clemens und Nadine Spörer: Selbstgesteuertes Lernen. In D. H. Rost (Hrsg.): Handwörterbuch Pädagogische Psychologie, 2., überarb. u. erw. Aufl. Weinheim 2001, S. 622-628.
- Friedrich, Helmut F. und Heinz Mandl: Analyse und Förderung selbstgesteuerten Lernens. In: Franz E. Weinert und Heinz Mandl (Hrsg.): Psychologie der Erwachsenenbildung. Enzyklopädie der Psychologie, Themenbereich D Praxisgebiete, Serie I Pädagogische Psychologie, Band 4 Psychologie der Erwachsenenbildung. Göttingen 1997, S. 237–293.
- Greif, Siegfried und Hans-Jürgen Kurtz (Hrsg.): Handbuch Selbstorganisiertes Lernen. Göttingen u.a. 1996.
- Nüesch, Charlotte u. a.: Unterrichtseinheit zur Förderung von Lernkompetenz (Teil 1 und Teil 2). St. Gallen 2003.
- Sembill, Detlef und Jürgen Seifried: Rechnungswesenunterricht neu gestalten. Empirische Befunde aus einem Kooperationsprojekt zwischen Schule und Hochschule. In: Wirtschaft und Erziehung, 56 (2004) H. 11, S. 371-379.
- Weitere Literatur zum Lernfeldkonzept**
- Bader, Reinhard und Martina Müller: Vom Lernfeld zur Lernsituation – Typisierung der Transformationsarbeit in den Schulen. In: Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik, 98 (2002) H. 1, S. 71–85.
- Bader, Reinhard und Peter F. E. Sloane (Hrsg.): Bildungsmanagement im Lernfeldkonzept. Paderborn 2002.
- Gramlinger, Franz und Tade Tramm (Hrsg.): Lernfeldansatz zwischen Feiertagsdidaktik und Alltagsauglichkeit. bwp@ Ausgabe Nr. 4, 2003. Online: [www.bwpat.de/ausgabe4](http://www.bwpat.de/ausgabe4) (Stand: Januar 2005).
- Kremer, Hugo-H. und Peter F. E. Sloane: Lernfelder implementieren. Zur Entwicklung und Gestaltung fächer- und lernortübergreifender Lehr-/Lernarrangements im Lernfeldkonzept. Paderborn 2001.

## 9. Informationen im Internet

[www.blk-skola.de](http://www.blk-skola.de)

Homepage des Programmträgers mit Dossiers zu folgenden Themen: selbst gesteuertes Lernen, kooperatives Lernen, E-Learning, schulische Organisationsentwicklung, Personalentwicklung, Transfer.

[www.global-learning.de](http://www.global-learning.de)

Ein Angebot zum Thema E-Learning mit Hinweisen auf aktuelle Veranstaltungen und neue Veröffentlichungen. Das Thema selbst reguliertes Lernen wird dabei immer wieder angeschnitten.

<http://wiwiweb.upb.de/id/wipaed>

Die Homepage des Instituts für Wirtschaftspädagogik mit Informationen zu segel-bs und weiteren Forschungsvorhaben der Universität Paderborn.

[www.netschool.de/ler/ler\\_top.htm](http://www.netschool.de/ler/ler_top.htm)

„Schulen auf neuen Wegen im Internet“ heißt dieses Angebot mit Informationen zu den Themen Lernen, Denken, Gehirn und Selbstlernen.

[www.die-bonn.de/segel/index.htm](http://www.die-bonn.de/segel/index.htm)

Die Seiten des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung bieten Informationen zum selbst gesteuerten Lernen mit Definitionen und Vorschlägen zur Umsetzung.

[www-user.uni-bremen.de/~los/index.html](http://www-user.uni-bremen.de/~los/index.html)

Das Forschungsnetzwerk LOS – Lernen, Organisiert, Selbstgesteuert – verbindet eine Vielzahl von Projekten zum selbst gesteuerten Lernen und stellt eine Fülle von Forschungsberichten zur Verfügung.

**Selbst reguliertes Lernen in Lernfeldern der Berufsschule – am Beispiel des Einzelhandels.** Der BLK-Modellversuch segel-bs.

Im Modellversuch segel-bs wird die Einführung und Umsetzung von Formen des selbst regulierten Lernens beispielhaft in den Ausbildungsberufen „Verkäuferin/Verkäufer“ und „Kaufrau/Kaufmann im Einzelhandel“ erarbeitet. Die Projektschulen entwickeln Lernsituationen für den Unterricht, die sich an der beruflichen Praxis der Auszubildenden orientieren. Dabei steht der Aspekt der Förderung des selbst regulierten Lernens im Mittelpunkt.

[www.segel-bs.de](http://www.segel-bs.de)

gefördert von:

